

An den Bau-Ausschuss der Stadt Ahrensburg am 05. September 2018

Neue Lübecker

**Geplante Aufstockung der Miethäuser in der Hermann-Löns-Straße/Ahrensburg
„Quartiersanierung durch Aufstockung“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor gar nicht langer Zeit versuchte die Neue Lübecker die Mieter*innen der Wohneinheiten in der Hermann-Löns-Straße davon zu „überzeugen“, dass die Bausubstanz der Häuser in einem schlechten Zustand sei, weil sie Platz für Neubauten machen wollte.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die einen Abriss der Häuser damals verhindert haben.

Ich bin sehr froh, dass dieses einzigartige Ensemble hier erhalten geblieben ist. Wer sich die Häuser einmal ganz genau ansieht, wird feststellen, dass die damaligen Architekten bzw. Bauherren die Häuser so gesetzt haben, dass alle Wohnungen vom Sonnenlicht partizipieren können. Und die Bäume dazwischen geben ab Frühjahr bis Herbst nicht nur einen Blickschutz, sondern sind bei heißen Tagen eine schattenspendende Wohltat, wenn man dort auf den Wegen unterwegs ist. Und wie wichtig jeder einzelne gewachsene Baum für das Klima der Stadt und weltweit ist, brauche ich wohl nicht zu erklären.

In der Hermann-Löns-Str. 37 wohne ich seit ca. 15 Monaten, und ich bin glücklich mit dieser Wohnung mit ihren 60 qm im 2. Stock. Morgens kommt ein wenig Sonne in die Küche zum Frühstück, und ab Mittag lässt sie sich dann auf dem Balkon auf der anderen Seite sehen (sofern sie scheint). Und ich genieße die Ruhe hier, die ich zum Ausgleich meiner anstrengenden Arbeit brauche. Obwohl, von genießen kann seit geraumer Zeit nicht die Rede sein, weil es von der gegenüberliegenden Seite der Hermann-Löns-Straße mit den „Springer“-Hochhäusern ziemlich viel Baulärm gibt.

Der Weg von meiner 29-qm-Wohnung in der Stormarnstraße hierher war ein ziemlich langer. Was war ich unterwegs, auch in Hamburg-Rahlstedt, um eine bezahlbare Wohnung zu finden! Ich weiß

von etlich Suchenden, die ebenfalls alleinstehend sind, dass sie irgendwann aufgegeben haben. Selbst, wenn man denkt, das Gehalt wäre doch ausreichend, hört man dann von Vermietern, dass sie als Gehalt gern ein Mehrfaches der Miethöhe hätten.

Ich bin von meiner eigenen ursprünglichen Vorgabe, nicht mehr als 500 Euro Warmmiete zu zahlen, irgendwann abgerückt. Ich habe mich entschieden, bis zum Eintritt ins Renten-Armuts-Alter wieder mehr Platz und Helligkeit zu genießen.

Nun muss man nicht denken, dass die Mieten hier besonders niedrig wären. Neben den Erhöhungen für Modernisierung werden die Kalt-Mieten regelmäßig erhöht. In dieser Wohnung lag der Quadratmeter-Preis 2017 beim Einzug bei **7,37 Euro**. Und pünktlich nach 15 Monaten sollte ich dann einer Erhöhung der Kaltmiete um 15,00 Euro/monatlich zustimmen = **7,61 Euro/qm**. Ausgehend von einer Warmmiete von 605,00 Euro + 16,00 Euro für Gas/Wasser + 28,90 Euro für die Stromversorgung = 649,90 Euro + 34,94 Euro für Telefon/Internet + 17,50 Euro Rundfunk-Gebühren komme ich also, das Wohnen betreffend, auf fixe Kosten von 702,34 Euro/monatlich.

Aber nun zum eigentlichen Zweck meines Anliegens. Kaum war ich eingezogen, erfuhr ich durch einen Zeitungsartikel, dass die Neue Lübecker vorhat, die Häuser in der Hermann-Löns-Straße um zwei Stockwerke zu erhöhen und dieses Vorhaben auch bereits im Bau-Ausschuss vorgestellt hatte.

Der Gedanke an dieses Vorhaben hat mich unruhig werden lassen. Wie kann es sein, dass die Neue Lübecker auf ursprünglich marode Bausubstanz nun zwei Stockwerke aufsetzen will. Auch wenn dies in Leichtbauweise geschehen soll, werden die Häuser doch in Mitleidenschaft gezogen.

Ich bin gegen die Änderung der bestehenden Bausatzung für dieses Gebiet. Warum?

- Während der Winterzeit gelangt die Sonne dann nicht mehr in die Wohnung = Verschattung (siehe Fotos)
- Es sind Baulärm, Staub und Dreck für den Zeitraum von zwei Jahren (?) auszuhalten.
- Der Balkon kann vorübergehend nicht genutzt werden.
- Wir verlieren den Dachboden zum Trocknen der Wäsche.
- Verlust von ca. 15 Bäumen
- Verschlechterung der Luft: Die Hermann-Löns-Straße ist jetzt schon zugeparkt und die Luft während der Heizperiode

stinkig. Bei dieser Gelegenheit bringe ich ein, den Umwelt-Ausschuss damit zu beauftragen, in der anliegenden Stormarnstraße ein Messgerät aufzustellen, um einmal den Schadstoffgehalt der Luft für einige Monate festzuhalten.

- Die Mietkosten steigen, weil ein Aufzug angebaut werden muss.
- Ich stelle in Frage, dass dort oben, wie von der Neuen Lübecker als Argument eingebracht, bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Jörg Trauway
